



Politik ist Politik und Fußball ist Fußball?

Hintergrund ➔ Die Bremer Gruppe Kategorie C fungiert als Schnittstelle zwischen Fußballfans und Neonazis

Für den 11. Mai standen nicht nur das Endspiel im DFB-Pokal im Berliner Olympiastadion und die »1. gemeinsame Demo aller deutschen Fußballfans« zum »Erhalt der Fankultur« am Alexanderplatz auf dem Programm. Auch hatte die Bremer Hooligan-Band KATEGORIE C¹ (KC) für den Vorabend ein Konzert im VOLKSHAUS in Dallgow bei Berlin geplant. Anlass genug, das Funktionieren der Schnittstellen zwischen Fußball-Hooligans und Neonazis am Beispiel der Band KC einmal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Politik ist Politik, und Fußball ist Fußball.« Die Mitglieder der Hooligan-Band KC werden nicht müde zu betonen, dass sie eine unpolitische Gruppe seien. Ihnen gehe es nur um Fußball, Schlägereien und Saufen, schreiben sie auf ihrer Homepage: »Wer mit KC nichts anfangen kann soll sich verpissen. Wir werden weiterhin

Beim Konzert von KC: Die Fans sind zufrieden.



das machen was wir wollen. Wir lassen uns vor keinen Karren spannen.«²

Die Realität sieht anders aus. Der Karren, vor den die Band gespannt ist, heißt Rechtsrock. Mindestens zwei Mitglieder von KC spielen auch in der neonazistischen Band BOOTS BROTHERS³ und der BLOOD & HONOUR-Vorzeigeband NAHKAMPF⁴, deren erste CD den inhaftierten Neonazis CHRISTIAN WORCH, GOTTFRIED KÜSSEL und GERHARD LAUCK gewidmet war und die zuletzt eine Split-CD mit der russischen Neonaziband KOLOVRAT – zu deutsch: Hakenkreuz – produzierte.

In guter Gesellschaft

Aber auch die Band KC selbst schwimmt eindeutig in rechten Gewässern: Die neueste CD der Gruppe mit dem Titel »Hungry Wolves« ist bei dem Chemnitzer Label PC-RECORDS erschienen, das zu dem neonazistischen Ladengeschäft und Versand BACKSTREET NOISE⁵ gehört und bei dem mittlerweile auch NAHKAMPF und BOOTS BROTHERS untergekommen sind. In guter Gesellschaft befindet sich KC auch auf dem Sampler »Die Deutschen kommen II«. Zu der indizierten Musiksammlung steuerten neben der Hooligan-Gruppe auch Bands wie LANDSER, STAHLGEWITTER und NAHKAMPF Songs bei.

In der offiziellen Geschichtsschreibung von KC kommen die Aktivitäten bei NAHKAMPF und BOOTS BROTHERS ebenso wenig vor, wie die nicht gerade rare Beteiligung an Konzerten mit eindeutig neonazistischem Hintergrund. Im vergangenen Jahr fand in Chemnitz ein Solidaritätskon-

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de

http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

monitor ist nicht im abo erhältlich, aber fördermitglieder bekommen ihn zugeschickt

Das apabiz e. v. informiert seit 1991 über die Entwicklung der extremen Rechten. Wir bieten vielfältige Materialien an, die über unterschiedliche Aspekte des Rechtsextremismus aufklären und Argumente liefern.

Archiv: Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs etc. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek sowie antifaschistische Publikationen aus der gesamten BRD, Europa und den USA.

Bildung: Unser ReferentInnen-Katalog umfaßt derzeit mehr als 25 Vorträge und Seminare aus den Bereichen Judentum und Antisemitismus, Frauen und Rechtsextremismus, Neue Rechte, Burschenschaften, Esoterik und Heidentum, Rechtsextreme Publizistik, Internet, Vertriebenenverbände, Subkulturen und Rassismus.

Sondersammlungen: 1995 haben wir aus den Beständen der Staatsbibliothek Ost mehrere hundert Bücher aus der NS-Zeit übernommen; 1999 kam das Foto- und Redaktionsarchiv der »Deutschen Volkszeitung (DVZ) - die tat« hinzu. Außerdem verwalten wir die Sammlung des Projekts für interdisziplinäre Faschismus-Forschung an der Freien Universität Berlin.

Kontakt: Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und regionalen Erfahrungen interessiert. Wir vereinbaren gerne einen regelmäßigen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.



DESG-inform doch nicht am Ende

Dresden • Das kürzlich für eingestellt erklärte Heftchen DESG-INFORM (vgl. *monitor* nr. 4) wird nun doch weiter erscheinen. Der Verlag ZEITENWENDE, seines Zeichens Herausgeber der Zeitschrift HAGAL, hat sich zur Weiterführung des bislang in Hamburg erscheinenden monatlichen Mitteilungsblattes der DEUTSCH-EURÖPÄISCHEN STUDIENGESellschaft (DESG) in veränderter Form entschlossen. Bei beiden Projekten handelt es sich um Vertreter des internationalen neurechten Netzwerkes SYNERGIES EUROPÉENNES: DESG-INFORM fusionierte im Jahre 1997 mit SYNERGON DEUTSCHLAND und HAGAL wird seit 2001 als Zeitschrift der deutschen Sektion von SYNERGIES EUROPÉENNES herausgegeben. Neben der vierteljährlichen Veröffentlichung von HAGAL beschränkte sich die Arbeit des Verlages ZEITENWENDE von SVEN HENKLER bislang vor allem auf Veranstaltungen, wie z.B. mit ROBERT STEUCKERS als maßgeblichem Vordenker von SYNERGIES EURO-

PÉENNES. ◀

NPD veranstaltet Bundesparteitag

Königsutter • Der Bundesparteitag der NPD am 16. / 17. März 2002 in Königsutter stand inhaltlich ganz im Zeichen des Verbotverfahrens. Außerdem wurden der Rechenschaftsbericht vorgelegt und ein neuer Vorstand gewählt, dessen Durchschnittsalter nun 41 Jahre beträgt. Neben dem bestätigten Vorsitzenden UDO VOIGT (B) werden HOLGER APFEL (SN), JÜRGEN SCHÖN (SN) und ULRICH EIGENFELD (NDS) als Stellvertreter tätig sein. Weiterhin sitzen FRANK SCHWERDT (TH), KAROLA NACHTIGALL (B), ERWIN KEMNA (NRW), MANFRED BÖRM (SH), UWE LEICHSENRING (SN), KLAUS BÄTER (B), SASCHA ROISMÜLLER (BY), JÜRGEN W. GANSEL (SN), DORIS ZUTT (HE), MARTIN LAUS (RP), ALEXANDER DELLE (SN), PETER MARX (SAARLAND), STEFAN KÖSTER (MV), STEFAN LUX (NRW) und FRIEDRICH PREUß (NDS) in dem Gremium. ◀

Deckert wieder in Aktion

Gränitz • GÜNTHER DECKERT hat im sächsischen Gränitz bei Freiberg im Sommer 2001 einen Gasthof für 25.000 DM ersteigert und ist nun dabei, diesen herzurichten. Das Anwesen soll nach DECKERTS ▶



Der KC-Sänger Hannes Ostendorf: Auftritt im T-Shirt der englischen Neonazi-Band SCREWDRIVER, statt im eigenen Outfit.



zert für »Kameraden« statt, die »wegen des Vertriebes einer bestimmten CD einer bekannten Berliner Band (Anm. d. A.: vermutlich ist Landser gemeint) angezinkt wurden«. ⁶ KC traten hier zusammen mit der ungarischen B&H-Band ARCHIVUM, den Leipziguern SOLUTION und der lokalen Hooliganband BLITZKRIEG auf. Der tschechischen Band JUDENMORD, die auch auf dem Konzert spielen sollte, wurde die Einreise nach Deutschland verweigert. Am 12. Januar spielten die »unpolitischen« Hooligans zusammen mit den PFÄLZER BUBEN – einem Projekt der Macher des Mannheimer Neonazi-Fanzines FELDZUG⁷ – und den Berlinern ASCARIS im Landgasthof Lochmühle im rheinland-pfälzischen Dreisen. Organisiert wor-

den war das Event von SASCHA WAGNER, einem Mitglied des Landesvorstandes der JUNGEN NATIONALDEMOKRATEN.⁸

In Bremen war für Anfang Februar ein Konzert mit der antirassistischen New Yorker Band Biohazard geplant. Nach Protesten von Antifaschisten bei dem Veranstalter wurde der Gig abgesagt. Auf der Homepage der Band hieß es dazu, dass der Schlagzeuger wegen Krankheit nicht spielen könne. Am 31. März spielten KC auf der Party zum 20. Geburtstag der Dortmunder Neonazi-Hoolitruppe BORUSSENFRONT um SIEGFRIED BORCHARDT.⁹ Für Anfang Mai war ein Konzert in Lüneburg mit der Berliner Band ASCARIS angekündigt; am 10. Mai sollte das gleiche Konzert in Berlin stattfinden. Für beide Konzerte war auch die Berliner Band Troopers als Support angekündigt, die jedoch ihre Teilnahme absagte, nachdem sie von den politischen Hintergründen ihrer Kollegen erfahren hatte.

Die Fans sind zufrieden

Dass die Konzerte von KC fast ausschließlich von Neonazis dominiert werden, stört bloß einen kleinen Anteil der Fans der Gruppe. Kommentare wie »dann besuch nicht die Konzerte« oder »solange es untereinander keinen Streß gibt« sind gängige Antworten auf ein kritisches Hinterfragen der Aktivitäten der Band im KC-Internetforum. **Hannes Ritter**

- 1) »Kategorie C« ist die Polizei-Bezeichnung für gewaltbereite Fußballfans.
- 2) Rechtschreibung hier und in den folgenden Zitaten wie im Original.
- 3) DER FOERSTURM Nr. 10, 2002.
- 4) WWW.WIKINGERVERSAND.DE, AGITATOR RECORDS Liste Nr.01 / September 2001.
- 5) Antifaschistisches INFO-Blatt Nr. 55, 2002.
- 6) ROCK NORD Nr. 70 / 71, 2001.
- 7) WWW.V7VERSAND.DE
- 8) blick nach rechts Nr.2 / 2002.
- 9) WWW.KC-DIE-BAND.DE

Liebe FreundInnen und LeserInnen, liebe Antifas!

Ihr haltet hiermit die fünfte Ausgabe des *monitor* in den Händen und das bedeutet, dass es den Rundbrief des *apabiz e.v.* nun bereits fast ein Jahr gibt. Angesichts dieser Tatsache und den laufenden Kosten dieses Vergnügens haben wir uns zu einer leichten Novellierung unseres Vertriebes durchgerungen, die wir Euch ans Herz legen möchten. Nach wie vor wird es den Rundbrief nicht im Abo geben, Fördermitglieder bekommen ihn jedoch kostenlos zugeschickt. Sofern Ihr also an einem regelmäßigen Bezug des *monitor* interessiert sein solltet, müsst Ihr nur den

Coupon auf der letzten Seite ausfüllen und absenden. Damit unterstützt und sichert Ihr gleichzeitig die Arbeit des *apabiz e.v.*, denn unsere laufenden Kosten müssen wir mittels Spenden und Mitgliedsbeiträgen bestreiten.

Für all diejenigen, denen ein Exemplar des *monitor* nicht reicht oder die in den Genuss des gesamten Service des *apabiz e.v.* kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in überarbeiteter Version (siehe Kasten).

Wir bitten um Beachtung und wünschen viel Spaß beim Lesen.

apabiz e.v.

Wehrsport und Heimatschutz

Bericht ➔ Uwe Jürgens und der Heimatverein in Fürstenberg

Seit Monaten gibt es in der brandenburgischen Kleinstadt Fürstenberg Ärger im dortigen Heimatverein. Dessen Mitglied UWE JÜRGENS war nicht nur mehrfach mit seiner extrem rechten Weltsicht unangenehm aufgefallen. Dem Arzt für Allgemeinmedizin scheint auch an der weitgehenden Übernahme des Vereins gelegen. UWE JÜRGENS ist schon in den Achtzigern politisch aktiv gewesen: Als Leiter einer neonazistischen Wehrsportgruppe.

Für Empörung über den Fürstenberger Heimatverein hinaus sorgte Ende vergangenen Jahres eine von UWE JÜRGENS verbreitete Broschüre »Vergangenheit – einmal anders gesehen«, die den rechtsextremen Geschichtsrevisionismus des Verfassers deutlich macht: »Einem Schüler ist dringend abzuraten, seinem Lehrer die hier abgehandelten Gedanken mitzuteilen: Als 'Rechtsextremer' wäre seine Abschlussprüfung gefährdet. (...) Der Nebel alliierter Umerziehung lichtet sich, die von

SCHAFTSSTAFFEL (NÜB). Hinter dem nichtssagenden Namen verbirgt sich eine Wehrsportgruppe, als deren Leiter JÜRGENS fungierte. Die 1978 gegründete NÜB entwickelte sich »bis 1984 zu einer der größten Wehrsportgruppen der Bundesrepublik mit 40 Mitgliedern und einem weiteren Umfeld von über 200 Personen aus der neonazistischen Szene. (...) Zu seinem Fuhrpark gehörten 20-25 mit Funkgeräten ausgerüstete Fahrzeuge (...) Auf einem Grundstück in Suroide bei Bergen, welches Jürgens gehörte, fanden in den Jahren 1979 – 1987 regelmäßig die Wehrsportübungen der Nazis statt.«²

Während dieser Zeit hatte JÜRGENS Kontakte zu Mitgliedern der heute verbotenen WIKING JUGEND (WJ) und der ebenfalls verbotenen AKTIONSFREONT NATIONALER SOZIALISTEN (ANS). Letztere waren vor allem in Hamburg aktiv, unter ihnen der noch heute bekannte CHRISTIAN WORCH. Seine damalige Vereinsführung beschrieb JÜRGENS so: »Bei uns im Verein, da gibt es natürlich keine Demokratie. Bei Wahlen und alles das, was nach dem Gesetz in einem Verein sein muß, das wird nur pro forma gemacht. Die letzte Entscheidung, die habe ich.«³

Heimatverein geentert

Der offensichtlich überforderte Vorstand des Fürstenberger Heimatvereins hat inzwischen seinen Hut genommen. Anfang März erklärte der Vereins-Vorsitzende Korsinski sich außer Stande, einen Ausschluss gegen JÜRGENS wegen vereinschädigenden Verhaltens zu erwirken. Zudem nahmen »einige jüngere Leute aus dem Raum Mecklenburg-Strelitz« an der Versammlung teil. Sie »baten auch um Aufnahme, hatten damit Stimmrecht«, berichtet die Märkische Allgemeine Zeitung vom 5. März. Die neuen Mitglieder seien eindeutig in den Kreis um UWE JÜRGENS einzuordnen, so der ehemalige Vorsitzende zur MAZ.

Auf der jüngsten Vereinssitzung am 20. April wurde nun ein neuer Vorstand unter dem Journalisten Herrn Ernst bestellt, Frau JÜRGENS ist zur Kassenwartin gewählt worden. Die JÜRGENS-Kritiker scheinen sich gänzlich aus dem Verein verabschiedet zu haben. **Ulli Jentsch**

- 1) Jürgens, Uwe: »Vergangenheit – einmal anders gesehen«. Fürstenberg o.J., S.3.
- 2) Celler Antifa Nachrichten, Nr. 1/99, S.4.
- 3) stern vom 12. November 1981, S. 288.

Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des monitor pro Ausgabe
- den ReferentInnen-Katalog inklusive Updates
- zwei Exemplare aller neuen Publikationen des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- Sonderkonditionen bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!

damaligen Feindstaaten eingesetzten Leute samt ihren Nachfolgern werden irgendwann abgewählt sein; und dann wird auch für unsere Jugend der Weg frei, zu erkennen, wer ehemals der Feind und wer der Urheber aller späteren Leiden und Verbrechen gewesen ist.«¹

Auch in den Heimatkalender des Vereins redigierte JÜRGENS, der Satz und Druck des Kalenders übernommen hatte, seine Sicht der Geschichte hinein. Da der Rechtsextremist schon drei Jahre zuvor wegen »umstrittener Äußerungen« aufgefallen war, kündigte der Vereinsvorstand im Dezember 2001 den Ausschluss JÜRGENS an. Doch auf das Ende von JÜRGENS' heimatlichen Aktivitäten warten die Vereinsmitglieder bisher vergeblich.

Uwe Jürgens: Kein Unbekannter

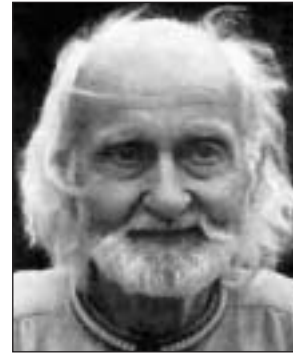
UWE JÜRGENS war Anfang der Neunziger Jahre aus dem niedersächsischen Bergen bei Celle nach Fürstenberg gezogen. Der Umzug beendete vorläufig die Aktivitäten der noch heute als Verein eingetragenen NOTHILFETECHNISCHEN ÜBUNGS- UND BEREIT-



Angaben für Jugend-Discos und bei angemessener Bezahlung auch für politische Veranstaltungen genutzt werden. Weniger Glück hatte der ehemalige NPD-Vorsitzende hingegen auf dem Bundesparteitag der NATIONALDEMOKRATEN in Königslutter im März: Er wurde rüde vom Rednerpult gezogen und verlor bei der Wahl zum Vorsitzenden in der direkten Abstimmung deutlich gegen Amtsinhaber Udo VOIGT. Bis Oktober 2000 hatte DECKERT eine mehrjährige Haftstrafe u.a. wegen Volksverhetzung abgesessen. ◀

Aktionsgemeinschaft der Deutschlandliebenden gegründet

Geschendorf • Auf Initiative von BALDUR SPRINGMANN hat sich am 16. März im schleswig-holsteinischen Geschendorf die AKTIONSGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHLANDLIEBENDEN (ADL)



gegründet. Ziel der Organisation sei ein gewaltfreier Widerstand gegen die Abschaffung des deutschen Volkes. Man sehe sich aber nicht als Konkurrenz zu anderen Gruppierungen, sondern als überparteiliche und freie Aktionsgemeinschaft. SPRINGMANN war zuletzt in der DEUTSCHEN AUFBAU-ORGANISATION VON ALFRED MECHTERSHEIMER engagiert. ◀

Sammlung beendet

Fulda • Das Sammlungs-Projekt DEUTSCHE AUFBAU-ORGANISATION (DAO) ist nach zweijährigem Bestehen für beendet erklärt worden. Die Gruppierung hatte es sich zum Ziel gesetzt, neben der Zusammenführung des rechten Parteienspektrums auch die Voraussetzung für eine Parteigründung von rechts zu prüfen, was jedoch kaum gelang. Nach der Rückführung der DAO in die DEUTSCHLAND-BEWEGUNG VON ALFRED MECHTERSHEIMER steht die Beobachtung der SCHILL- ▶



PARTEI und der DEUTSCHEN PARTEI als potentiellen Kooperationspartnern auf der Tagesordnung.

Hauptinitiatoren der DAO waren neben ALFRED MECHTSHEIMER auch der Mitbegründer der Grünen, BALDUR SPRINGMANN, und der Mitherausgeber der rechtsextremen Zeitschrift NATION & EUROPA, HARALD NEUBAUER. An dem Aufbau regionaler DAO-Strukturen waren Vertreter verschiedenster rechter Kleinstparteien und -gruppierungen beteiligt. ◀

Marburg: Wirbel nach Antifa-Aktion

Marburg • Nachdem AntifaschistInnen im August vergangenen Jahres eine Veranstaltung der FÖRDERGEMEINSCHAFT FÜR SOLDATENVERBÄNDE (FfS) mit WOLFGANG JUHEM in Marburg verhindert hatten (siehe *monitor* nr. 2), gab es einigen Wirbel in der hessischen Provinz. Zwar blieb ein Skandal angesichts der unseligen Verstrickung örtlicher CDU-Funktionäre mit NPD- und REP-Führern in dem Soldatenverein aus. Lediglich der CDU-Fraktionsvorsitzende im Kreistag ließ in der Presse verlauten, dass er seine Mitgliedschaft überprüfen wolle. Als Politiker werde man öfter angesprochen, um Mitglied in einem Verein zu werden. »Das macht man dann halt und kümmert sich nicht weiter darum.«

Aber die Veranstaltungen der FfS finden jetzt weitgehend im Geheimen statt. Mehrfach mussten die Örtlichkeiten gewechselt werden, weil kaum ein Gastronom die Rechten bei sich haben will. Der Vorsitzende der FfS, KLAUS-J. BÖCKLER, ist seit Herbst vergangenen Jahres nicht mehr Freiwilliger Polizeihelfer in Marburg. Ob allerdings die Öffentlichkeit zur verhinderten JUHEM-Veranstaltung dies bewirkt hat, ist noch unklar. ◀

Neue Schriftleitung bei HNG-Nachrichten

Berlin / Brandenburg • Aus »privaten Umständen und beruflicher Arbeitsüberlastung« hat der bisherige Schriftleiter der NACHRICHTEN DER HILFSGEMEINSCHAFT FÜR NATIONALE POLITISCHE GEFANGENE UND DEREN ANGEHÖRIGE E.V. (HNG), CHRISTIAN WENDT, sein Amt niedergelegt. Die Nachfolge tritt MAREIKE BRAUCHITSCH in Zusammenarbeit mit weiteren Personen aus Berlin und Brandenburg an. BRAUCHITSCH war im Kreisverband Havelland des Vereins DIE NATIONALEN aktiv. ◀

Innerhalb der Darkwave-Szene¹ hat sich seit Mitte der 90er Jahre ein kleiner, dafür um so frecher agierender Kreis von Aktivisten herausgebildet, die bewusst rechtes Gedankengut aufgreifen und propagieren. Im kulturellen Gewand bezieht man sich auf alte Denker der Konservativen Revolution und des Faschismus und bekämpft die Moderne mit all ihren Facetten. Dabei agieren die Protagonisten nicht als geschlossene Gesellschaft, sondern können sich vielmehr in der Grauzone zwischen Darkwave und Rechtsextremismus tummeln – schließlich kommt man aus der gleichen Szene, nur die Intentionen bei der Beschäftigung mit Tod, Religion, Symbolen etc. sind andere.

Braunes aus der Schwarzen Szene

Hintergrund ➔ Ein aktueller Überblick über rechte Bands in der Darkwave-Szene und ihre Absichten

Als einer der Stars des extrem rechten Flügels der Darkwave-Szene gilt nach wie vor die englisch-australische Gruppe DEATH IN JUNE mit ihren kulturpolitischen Inhalten, ihrer militaristischen Ästhetik, ihrer Musik und den gängigen Vieldeutigkeiten, mit denen die Band spielt und sich damit Kritik entziehen will. Gemeinsam mit dem Sozialdarwinisten BOYD RICE tourt DEATH IN JUNE seit geraumer Zeit durch die USA und Europa. Der europäische Auftakt fand am 10. April in Brest statt, wo die Intervention französischer Antirassismus-Gruppen die Vorbereitung des Konzertes behinderte und zur Verlegung der Veranstaltung führte. Im Gegensatz zu den anderen Konzerten wurde der deutsche Auftritt von DEATH IN JUNE am 27. April im Raum Chemnitz sehr konspirativ vorbereitet. Der ursprünglich geplante renommierte Veranstaltungsort Kraftwerk wurde im Vorfeld gekündigt, weshalb der Gig dann in Bucha bei Jena stattfand.

Zur jüngsten Veröffentlichung von DEATH IN JUNE wurden offiziell keine Liedtexte veröffentlicht, was an den offensichtlich antisemitischen Ausfällen liegen dürfte. So wird im Lied »We said destroy II« offen auf das orthodoxe Judentum angespielt, aus Shakespeares »Der Kaufmann von Venedig« zitiert und indirekt die dort handelnde Person des Shylock² aufgerufen. In einem anderen Lied ist von »shylock piggies« die Rede, der Titel der gesamten Veröffentlichung lautet dann »All pigs must die«.

Bereits im März gastierten zwei andere extrem rechte Bands auf Einladung der Dresdner Gruppe

LAS-KULTURAVANTGARDE³ in Sachsen. Hier musste ebenfalls ein in Claußnitz geplantes Konzert wegen antifaschistischer Interventionen verlegt werden und fand schließlich im Gasthof Goldener Anker in Marbach statt. Die ungarische Band SCIVIAS trug an diesem Abend die Odal-Rune offen zur Schau und DER BLUTHARSCH aus Österreich präsentierte sich in schwarzen Uniformen. Die Bands kreierten eine militaristische Atmosphäre und griffen oftmals Elemente der nationalsozialistischen Ästhetik auf. Abgerundet wurde dieser Eindruck durch die Verkaufsstände, wo es u.a. Bücher aus den rechtsextremistischen Verlagen GRABERT und ARUN zu kaufen gab und die extrem rechten Zeitschriften HAGAL (Dresden) und DIE TAT (Halle) feilgeboten wurden.

Der Sampler »Fidelis Legio« als Beispiel

Wofür eine Band wie SCIVIAS ideologisch steht, macht deren Beteiligung am Sampler »Fidelis Legio« deutlich, der sich als Huldigung an CORNELIU ZELEA CODREANU (1899-1938) versteht. Der Gründer und Führer der rumänischen LEGION DES ERZENGELS MICHAEL (alias EISERNE GARDE) propagierte einen christlich orthodox fundierten Faschismus und war ein fanatischer Antisemit. Bis heute bieten die Positionen der ehemaligen Legionäre wichtige ideologische Bezugspunkte für europäische Neonazis. Erstellt wurde der Sampler von CALIN DAN GHETU, der als Aktivist der reanimierten EISERNEN GARDE von Rumänien aus Verbindungen zu verschiedenen Neonazis in ganz Europa hält. MARTIN SCHWARZ

Faschistische Ästhetik beim Auftritt rechter Darkwave-Bands (Juni 1999 auf Burg Falkenstein).



(Wien) bemüht sich im Begleitheft, die Vorzüge des rumänischen Faschismus im Gegensatz zum Nationalsozialismus herauszuarbeiten. In der ebenfalls maßgeblich von SCHWARZ editierten KSHATRIYA-Mailingliste wird CODREANU als der »asketisch-religiöse Erwecker der rumänischen Seele« bezeichnet, der eine »Leitfigur für die Elite der national-europäischen Erhebung wider die dekadente Welt [ist], der er anders als der Duce oder der Führer mit keiner Faser seines Leibes angehörte«.



ALBIN JULIUS, Sänger von DER BLUTHARSCH.

Die teilnehmenden Bands aus dem Darkwave-Spektrum⁴ betonen in ihren Beiträgen die Bedingungslosigkeit des Kampfes der EISERNEN GARDE und ästhetisieren den Tod als Höhepunkt im Dasein eines Legionärs. Exemplarisch ist der Beitrag »Europa – long live death!« der italienischen Band LONDINIUM SPQR.⁵ Das Stück beschwört den fanatischen Kampf der EISERNEN GARDE, deren Schlachtruf »long live death« war: »Europas Wind bläst wieder auf diesen Fahnen. (...) Das Sterben im Kampf hieß ewige Ehre. Sag mir, was ist los mit meinem Land? Es lässt sich nicht mehr erkennen. Und wir sind jetzt bereit, mit unseren Brüdern den Kampf zu teilen bis zum Sieg«. Die insgesamt fünf Sprachen, in denen das Lied vorgetragen wird, sollen die europäische Ausrichtung der Band bzw. des gesamten Samplers verdeutlichen.

Eine Szene mit Abgrenzungsschwierigkeiten

Ebenfalls ein Werk zu dem CODREANU-Sampler beigesteuert hat die Band DARKWOOD aus Dresden, die Mitte Mai beim Wave-Gotik-Treffen (WGT) in Leipzig anzutreffen sein wird, dem weltgrößten Treffen der schwarzen Szene. Derartige Auftritte (extrem) rechter Bands sind mittlerweile normal, schließlich sind hier alle kulturellen, musikalischen und politischen Facetten vertreten. Die (extrem) rechten Bands werden geduldet, indem beim WGT jeder seine eigene Party feiert. Mit dabei ist in diesem Jahr beispielsweise auch CAMERATA MEDIOLANENSE (angekündigt als CAMERATA SPORZESCA),

die sich vor zwei Jahren für das deutsche BLOOD & HONOUR-Magazin interviewen ließen und mehrmals bei rechtsextremen Veranstaltungen spielten.

Kritik an den politischen Aussagen einzelner Bands wird in der schwarzen Szene nur ungern angenommen; in der Vergangenheit in die Szene hineingetragene Diskussionen waren wenig ergiebig. Dies liegt zum einen an einem verkürzten Begriff des Rechtsextremismus: Bestimmend ist das Klischee von Glatze und grüner Bomberjacke; die viel größere Gefahr der Mischung von sozialen, politischen, kulturellen und ästhetischen Werten in der Szene wird nur selten gesehen. Verkörpert wird diese z.B. von dem Neonazi CHRISTIAN KAPKE, der vor wenigen Jahren mit seiner Band für BLOOD & HONOUR aufspielte und heute federführend beim Neofolk-Internetprojekt LICHTTAUFE.DE aktiv ist.

Die zweite Schwierigkeit bei Diskussionen in der Szene besteht in den absichtlichen Uneindeutigkeiten der einschlägigen Bands. O-Töne wie »genaugenommen gab es Runen doch schon vor dem Nationalsozialismus« oder »Vertreter der Konservativen Revolution der 20er Jahre wurden schließlich auch im Nationalsozialismus verfolgt« gehören in der Argumentation zum Standardreertoire. Problematisch für antifaschistische KritikerInnen ist also, dass jeder einzelne Aspekt eines Projektes aus dem extrem rechten Darkwave-Spektrum fast immer vieldeutig zu interpretieren ist. Für eine fundierte politische Bewertung ist daher die Addition aller Einzelaspekte (Texte, Ästhetik, Bezüge, Fans, Rezensionen etc.) zu einem Gesamtbild notwendig.

Fazit

Nicht zuletzt muss man sich der Logik entziehen, dass das Wirken (extrem) rechter Bands, Zeitschriften etc. ausschließlich kulturell verstanden werden soll. Für den erwähnten CHRISTIAN KAPKE ist klar, »dass man bewusst versucht, politische Inhalte über Kunst zu transportieren, einfach weil es dadurch unscheinbarer oder entsprechend eingängiger erscheint«.

Thomas Naumann

- 1) Um Missverständnissen vorzubeugen: Die Darkwave-Szene ist nicht per se (extrem) rechts.
- 2) Der verhasste jüdische Geldverleiher symbolisiert den antisemitischen Stereotyp vom gierigen Juden. Für ALFRED ROSENBERG vereinte das Wesen Shylock »äußerlich (...) alle jüdischen Rassenzüge (...). Shylock ist also sowohl Einzelmensch wie Typus, ein Jude sowohl wie das Judentum«. Vgl.: Rosenberg, Alfred: »Der Mythos des 20. Jahrhunderts«. München 1934, S.411.
- 3) Ein ebenfalls von LAS anberaumtes Konzert mit der Band OSTARA (früher STRENGTH THROUGH JOY) Ende April 2002 wurde aufgrund bandinterner Gründe abgesagt.
- 4) Mit dabei sind unter anderem BLOOD AXIS, SPIRITUAL FRONT, AIN SOPH, THE DAYS OF THE TRUMPET CALL, BELBORN (Rosenheim) und VON THRONSTAHL, die am 29./30.Juni 2002 beim Pressefest der rechtsextremen Zeitschrift SIGNAL in Köln spielen sollen.
- 5) Die Band ist der Identitätsrock-Bewegung zuzurechnen und spielte in den vergangenen Jahren bei zahlreichen neonazistischen Skinhead-Konzerten.



Anschläge – eine Ausstellung

Berlin • Vom 8. Mai bis zum 23. Juni findet am Bauzaun der Topographie des Terrors eine Ausstellung zum Thema »Rechtsradikalismus, Rassismus und Ausgrenzung« statt, die von StudentInnen des Fachbereichs Kommunikationsdesign der Kunsthochschule Berlin-Weissensee erarbeitet worden ist. Die Exposition gliedert sich in verschiedene Schwerpunkte, wie z.B. Dokumentation der über 100 Opfer rechtsradikaler Gewalt, Collagen zur rechtsradikalen Präsenz im Internet und Rassismus im alltäglichen Sprachgebrauch. Die Ausstellung an einem von der Geschichte geprägten und viel besuchten Ort will versuchen, Menschen für diese Themen zu sensibilisieren und einen (Um-)Denkprozess in Gang zu setzen. Das *apabiz* konnte den AusstellungsmacherInnen umfangreiches Material zu Verfügung stellen. ◀

Freispruch für Neuruppiner Antifas

Neuruppin • Am 19. April endete vor dem Neuruppiner Amtsgericht der Prozess gegen Jenny H. und Timo G. mit Freisprüchen. Beide waren wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung angeklagt, weil sie eine Gruppe von rund 50 Nazis mit Zwillingen beschossen haben sollen. Diese hatten im Dezember 2000 mehrfach versucht, unter den Augen der Polizei ins alternative *Jugendzentrum Mittendrin* einzudringen. Als Zeugen der Anklage angetreten waren der Nazi MARCO DENNIS B. und der Landesschatzmeister und stellvertretende Kreisvorsitzende der NPD, RENALD CHRISTOPEIT, der wegen des Vorfalles selbst als Rädelführer angeklagt worden war, jedoch eine Einstellung des Verfahrens erreichen konnte. Im Gerichtssaal stellte sich heraus, dass der ganze Prozess auf einer Anzeige eben jenes MARCO B. beruhte. Dieser gab an, dass er ursprünglich gar nicht vorgehabt habe, Anzeige zu erstatten. Jedoch hätten die MEGA-Beamten ihn dazu »gezwungen«, zumindest aber energisch angehalten, die Angeklagten einer Straftat zu beschuldigen. ◀

Hupka baut Schloss aus

Trebnitz • Im einem Schloss im sachsen-anhaltinischen Trebnitz ▶



bei Könnern soll ein neues Schulungszentrum für Neonazis entstehen. Unter der Federführung von STEFFEN HUPKA ist der Ausbau des umfangreichen Anwesens geplant, das direkt an der Saale liegt und zuletzt als Altenheim genutzt wurde. HUPKA, der in der NPD gescheitert war, versucht sich zur Zeit am Aufbau neuer bundesweiter Organisationsstrukturen im Kameradschaftsspektrum. Auf dem Schloss sollen neben Übernachtungs- und Seminarräumen auch Wohnungen, Büros, eine Gaststätte und Übungsräume für Musikgruppen eingerichtet werden. Für den Ausbau bittet HUPKA zur Zeit um Spenden. Es ist zu erwarten, dass das Anwesen auch für überregional besuchte Konzerte genutzt werden wird. ◀

Razzia wegen B&H-Fortführung

Bundesweit • Bei einer Großrazzia des LKA Sachsen-Anhalt wurden am 25. April insgesamt 43 Wohnungen und Geschäftsräume von BLOOD & HONOUR-Aktivist*innen durchsucht. Mehr als ein Jahr nach dem Verbot der deutschen B&H-Division wurden in sieben Bundesländern neben Schriften, CDs und Computern auch zahlreiche Waffen sichergestellt. Anlass für die Maßnahme sind die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Halle gegen 30 Personen, die der Fortführung der verbotenen Organisation verdächtig werden. In Brandenburg traf es SVEN SCHNEIDER, der seit dem Verbot von B&H den Versand HATE SOUNDS betreibt (siehe *monitor* nr. 2). Obwohl von offizieller Seite immer wieder von der gelungenen Zerschlagung der B&H-Strukturen die Rede war, wurden die Ermittlungen wegen Fortführung von B&H bereits einen Monat nach dem Verbot aufgenommen. ◀

Der Tod von Falko Lüttke

Eberswalde • Am 31. Mai jährt sich zum zweiten Mal der Tod von Falko Lüttke aus Eberswalde. Falko wird von vielen immer noch nicht als ein Opfer rechtsextremer Gewalt anerkannt, obwohl das Landgericht Frankfurt/Oder in seiner Urteilsbegründung schrieb: »Nach Auffassung der Kammer stellen das Ansprechen des Angeklagten durch Falko Lüttke im Hinblick auf die Hakenkreuz-Tätowierung und seine diesbezüglich erfolgte ‚Agitierung‘ keine ▶

»Enrageons Nous«: Ein Reisebericht vom Festival in Brest

Vorstellung ☞ Im März war das *apabiz* zu dem linken Festival »Enrageons Nous« im französischen Brest eingeladen



Es gab einen Ruck und ich wachte auf. Der Zug war zum Stehen gekommen und ich wagte einen Blick durchs Fenster: Ein wolkenverhangener Himmel und Regen. »Das ist ganz normal«, sagte unsere Begleiterin. »In Brest regnet es zwar nur einmal im Jahr, das aber 360 Tage lang.« Na fein.

Das Festival »Enrageons Nous« – etwa »Lass uns auf die Tonne haun« – lief über zwei Wochen. In der nun beginnenden zweiten Woche wurde eine bunte Mischung aus Diskussionen, Theater, Musik und vielem mehr präsentiert. Organisiert wurde das alles von dem Kollektiv *rage*, in dem sich Cafés, kulturelle und politische Vereinigungen und auch Antifa-Gruppen zusammengeschlossen haben.

Gerade angekommen, bekamen wir sofort einen guten Eindruck von der Zusammenkunft: Die Leute waren ausnahmslos aufgeschlossen und freundlich; man kam sofort ins Gespräch, obwohl der Rest meiner Französischkenntnisse aus der Schule mir anfangs gar nicht weiterhalf. Wir saßen im Kino, aßen einen »bio-sandwich« und tranken unser erstes französisches Bier, deckten uns nebenbei gleich mit Infomaterial rund ums Fest ein und kamen zu dem Schluss, dass eine sehr schöne Woche vor uns liegen würde.

Am Mittwoch lief eine Veranstaltung zu Überwachung im öffentlichen Raum. Kein Podium, dafür hundert Stühle, die im Kreis standen. In diesem konnten dann alle diskutieren, ohne auf hochnäsige Redner heraufschauen zu müssen. Es redeten u.a. Leute von *SCALP No Pasaran*, einer Gruppe, die man hier als Antifa bezeichnen würde und von anderen Gruppen, bei denen man zwischen Kultur und Politik kaum eine Linie ziehen kann. Die kulturelle Stärke der Bewegung in Frankreich ist auf jeden Fall eine Sache, die der deutschen Bewegung fehlt.

Am folgenden Tag waren wir an der Reihe, um mit der *Rosa Antifa Wien* etwas zur »Situation des Neofaschismus und des Kampfes dagegen« zu erzählen. Wir hatten eine kleine Ausstellung gemacht, die unsere Vorträge illustrieren sollte und dazu noch Infomaterial ausgelegt. Der Andrang war groß und die Leute waren sehr interessiert, zumal die Situation in Bezug auf den politischen Einfluss und die Straßengewalt der Rechten in Deutschland und Österreich grundverschieden ist. Wir hatten zwar nicht sehr viel Redezeit, da ja immer übersetzt werden musste – bei den Österreichern sogar erst auf Hochdeutsch und dann erst auf Französisch. Wir

konnten aber zumindest einen Überblick vermitteln. Zusätzlich zeigten wir Videos von Naziaufmärschen zur Wehrmachtsausstellung und Aktivitäten dagegen.

Abends fand ein Konzert mit drei guten schnellen Folklore-Bands statt. Die letzte Band, *La rue Ketanou*, hat mit politischem Anspruch halb experimentell gespielt und improvisiert. Dabei kam so eine klasse Musik heraus, dass die Leute völlig frei gedreht sind.

Samstag mussten wir wieder zurück fahren. Mit einer Träne im Auge, denn Abends war der Höhepunkt des Festivals mit einem großen Punk- und Ska-Konzert angesagt.

Alles in allem ist zu sagen, dass ich noch nie ein so abwechslungsreiches Festival gesehen habe. Jeden Abend sah das Zelt komplett anders aus: Andere Einrichtung, andere Leute, andere Sachen auf der Bühne. Aber ich habe mich nicht ein einziges mal fehl am Platz gefühlt. Dazu die Leute, von denen sich viele »unserer« Aktivisten in Sachen Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit leider mal eine Scheibe abschneiden könnten. Denn so eine friedlich-freundliche, vielleicht familiäre Stimmung findet man hier selten.

Kalle Meinertz





Tour von V-Punk abgesagt

Bericht ➔ Antifas verursachen Pleite für zweifelhafte Band

Für einigen Wirbel in Antifa-Kreisen sorgte Anfang März die geplante Tour der Kieler Punkband V-PUNK (Viva Punk) zusammen mit 999 aus Grossbritannien, bei der auch ein Gig in Berlin am 4. April im *Wild at Heart* geplant war. Während es sich bei 999 um eine Band aus dem linksalternativen Spektrum handelt, hat V-PUNK es faustdick hinter den Ohren. Seit ihrer Gründung 1996 entwickelte sich die aus der Kieler Rotlichtszene stammende Band immer mehr zur Nazi-Gruppe. Gaben zu Beginn vor allem die durchweg rechten Fans Anlass zur Besorgnis, so ist es seit März 2001 auch die Band selbst. Am 7. April sollte die Gruppe zusammen mit der BLOOD & HONOUR-Band KRAFTSCHLAG in Kiel auftreten, was aber die Polizei verhinderte.

In Folge dessen wurde bekannt, dass der Drummer von V-PUNK mindestens ein halbes Jahr für KRAFTSCHLAG gespielt hatte, und auch der Gitarrist von KRAFTSCHLAG öfter mal bei V-PUNK aushalf. Nach diesen Ereignissen ließen V-PUNK endgültig alle Hüllen fallen: Ein Bandmitglied spielte einen

Gig auf der Kieler Woche im BLOOD & HONOUR-Shirt und die Ende 2001 erschienene CD »Bang Bang« enthält eindeutig nationalistische Texte. Trotz alledem versucht die Band immer wieder mit belanglosen Erklärungen ihre rechte Gesinnung zu leugnen und sich als unpolitisch zu geben.

Gerade deshalb wunderte der durch die bloßen Konzertankündigungen ausgelöste Widerstand gegen die Tournee. In manchen Städten wurde das Konzert bereits wenige Tage nach der Ankündigung abgesagt bzw. eine andere Vorband für 999 organisiert. Schließlich sagten 999 wegen des zu hohen finanziellen Risikos die gesamte Tour ab. Erfreulich ist hierbei insbesondere das vehemente Einschreiten der antifaschistischen Initiativen und das Verhalten der Club-BetreiberInnen, die sich sonst eher an die Erklärungen der betreffenden Bands klammern und um ihren Umsatz bangen. So bleibt es die Aufgabe von Antifas, offensiv über rechte Bands und deren Konzerte zu informieren und die VeranstalterInnen aufzuklären. **Falco Schuhmann**

Provokationen, sondern Zivilcourage dar, denn dabei handelt es sich um berechnete Vorbehalte.« Es verurteilte den Angeklagten MIKE BÄTHER u.a. wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von vier Jahren und sechs Monaten. Trotzdem wurde Falco in den offiziellen Statistiken nicht als Opfer rechtsextremer Gewalt geführt. Erst eine Veröffentlichung des Falles in einer Dokumentation von Frankfurter Rundschau und Tagesspiegel im September 2000 und die anschließende Revision der polizeilichen Erfassungskriterien änderte das. Aus Anlass des Jahrestages und der wegen Aufhebung des Urteils in der Revision anstehenden neuen Verhandlung gegen den Täter vor dem Landgericht Cottbus haben AntifaschistInnen die Umstände von Falkos Tod noch einmal zusammengetragen (nachzulesen bei www.inforiot.de). ◀

Rassismus an Brandenburger Schulen

Neuruppin • Die *Aktion-Analyse-Gruppe* Neuruppin hat eine Rassismus-Umfrage an Schulen in der Region erfolgreich beendet. Die erschreckenden Ergebnisse wurden Ende April der Presse vorgestellt: »Durchschnittlich schätzten die 340 befragten Schüler zum Beispiel, dass der Ausländeranteil in Brandenburg bei knapp 20 Prozent liegt. Tatsächlich sind es aber lediglich 1,9 Prozent.

Auch bei der Frage nach der Summe Bargeld, die Flüchtlinge monatlich vom Sozialamt bekommen, vertippten sich die Neuruppiner Schüler: Anstatt der im Schnitt geschätzten 235 Euro liegt der korrekte Wert bei gerade 40 Euro.« berichtete die MAZ über die Aktion.

Rassistische Vorurteile zeigten sich auch, als die SchülerInnen aufgefordert wurden, bestimmte Eigenschaften Menschengruppen wie Juden oder Schwarzen zuzuordnen. »Einerseits halten sich viele Schüler für vorurteilsfrei, andererseits lassen sie sich durchaus auf rassistische Denkmuster ein«, so die Sprecherin von *Aktion Analyse*.

Die Aktion findet seit mehreren Monaten in verschiedenen Städten Brandenburgs statt und wurde von der *Aktion Noteingang* initiiert. Bisherige Ergebnisse der Gruppen lassen sich unter www.aktion-analyse.org oder bei www.inforiot.de nachlesen. ◀

Deutsche Kontinuitäten

Rezension ➔ Drei neue Bücher beleuchten die personellen Kontinuitäten von Nazis in den beiden deutschen Staaten

- *Frei, Norbert*: »Karrieren im Zwielficht. Hitlers Eliten nach 1945«. Campus, Frankfurt/Main 2001.
- *Podewin, Norbert (Hrsg.)*: »Braunbuch. Kriegs- und Naziverbrecher in der Bundesrepublik und in Berlin (West)«. edition ost im Verlag Das Neue Berlin, Berlin 2002.
- *Joseph, Detlef*: »Nazis in der DDR. Die deutschen Staatsdiener nach 1945 – woher kamen sie?«. edition ost im Verlag Das Neue Berlin, Berlin 2002.

Norbert Frei beleuchtet in einem überzeugend zusammengestellten Buch das Wirken von »Hitlers Eliten nach 1945«: Fünf Kapitel widmen sich Medizinern, Unternehmern, Offizieren, Juristen und Journalisten, ergänzt durch Exkurse. Der Gewinn des Werkes liegt sicher nicht darin, neue Fakten zu präsentieren. Vielmehr spannt die Darstellung einen lesenswerten Bogen und verdeutlicht das Ausmaß der Integration der »Ehemaligen«.

In seiner Bilanz schließt Frei mit einer Darstellung der Angriffe der SED-Propaganda auf die Adenauer-Republik, allen voran durch den Sekretär für Agitation und Propaganda im ZK der SED, Albert Norden. Dessen bekanntestes und umfassendstes Werk, das sich gegen die alten Nazi-Täter richtete, hat die edition ost jetzt in einem Reprint wieder

aufgelegt: Das Braunbuch versammelte 1965 mehrere Hundert »Kriegs- und Naziverbrecher« aus »Staat, Wirtschaft, Verwaltung, Armee, Justiz, Wissenschaft«. Noch in den 80er Jahren im Westen kaum zu bekommen und unter Antifas heiß begehrt, gehörte das Buch zu den vielen Unternehmungen, führende Vertreter der »Bonner Republik« mit ihrer Vergangenheit zu konfrontieren. Als Reprint hat das Braunbuch selbstredend kaum Aktualität zu bieten, ist aber ein Lehrstück des Kalten Krieges. Zwei Mitarbeiter des Braunbuches liefern kritische Würdigungen und ein Interview.

Ebenfalls von edition ost kommt das erste Werk über »Nazis in der DDR« das vom Verlag selber in einen Kontext mit dem Braunbuch gestellt wird. Detlef Joseph weist vor allem die Versuche zurück, die DDR als antifaschistischen Staat zu diskreditieren und in eine totalitäre Kontinuität zu pressen. Joseph trägt ein berechtigtes und aufgrund der Fakten überwiegend überzeugendes Anliegen vor, leider häufig in einem polemischen Tonfall. Sein traditionalistischer Antifaschismus-Begriff ist auf eine ökonomische Sicht verkürzt; auf eine umfassende Aufarbeitung anderer Ideologie-Fragmente, muss also weiter gewartet werden. **Ulli Jentsch**



Abonnieren...

...kann man den monitor nicht. Aber wer Fördermitglied des apabiz e.V. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem apabiz e.V. eine Einzugsermächtigung über monatlich _____ Euro (mind. 5 Euro).

► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.
 einmalig _____ Euro überwiesen.

Kontonummer: _____

Bank und BLZ: _____

Name/Organisation: _____

Adresse: _____

e-mail: _____

Unterschrift: _____

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

Neu im Archiv

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *Antifa West Bielefeld, Argumente und Kultur gegen Rechts e.V. (Hrsg.): »Stop Lifestyle of Hate«. Selbstverlag, Bielefeld 2002.*

Die Broschüre beleuchtet das Spektrum der extremen Rechten in der Region Ostwestfalen-Lippe. Schwerpunkte liegen dabei auf Rechtsrock aus der Region, FREIEN KAMERADSCHAFTEN in Ostwestfalen und dem COLLEGIUM HUMANUM in Vlotho. Außerdem sind Interviews mit AntifaschistInnen enthalten.

- *Broschüregruppe (Hrsg.): »... nicht vom Himmel gefallen. Rechtsextremismus in Jena«. Selbstverlag, Jena 2001.*

Thema der Broschüre ist die Entwicklung der neonazistischen Szene in Jena und Umgebung. Neben Artikeln über die Thüringer NPD, den THÜRINGER HEIMATSCHUTZ und rechte Burschenschaften finden sich in dem Werk Berichte von Flüchtlingen und Jugendlichen, die Opfer rassistischer und rechtsextremer Gewalt wurden.

- *Büsser, Martin: »Wie klingt die neue Mitte? Rechte und reaktionäre Tendenzen in der Popmusik«. Ventil Verlag, Mainz 2001.*

Das Buch gibt einen Überblick über rechte Tendenzen in den Jugend- und Subkulturen. Sie reichen von den Rändern (Oi!-Skin-Bewegung, Darkwave) bis in den Mainstream (Die Böhsen Onkelz, Rammstein).

Entstanden ist ein materialreiches Buch, das nicht nur dokumentiert und wertet, sondern auch die gesellschaftlichen und popkulturellen Hintergründe aufzeigt.

- *Archiv der Jugendkulturen (Hrsg.): »Reaktionäre Rebellen. Rechtsextreme Musik in Deutschland«. Tilsner Verlag, Berlin 2001.*

Rechtsextreme Musik, Kleidungsstile und Symbolik werden differenziert aufgezeigt und analysiert. Eine Handreichung für Menschen, die in ihrer Arbeit oder im Alltag mit dieser Problematik konfrontiert werden.

- *Fahr, Margitta-Sybille: »Stolz weht die Fahne schwarz-weiß-rot«. kommunales forum e.V., Berlin 2000.*

Zum aktuellen Erscheinungsbild von Rechtsorientierung und Rechtsextremismus in Alltagskultur und Lebensweise Jugendlicher und junger Erwachsener.

- *Roseman, Mark: »Die Wannseekonferenz. Wie die NS-Bürokratie den Holocaust organisierte«. Propyläen Verlag, Berlin 2002.*

Der britische Historiker Mark Roseman schildert anhand neuester Forschungsergebnisse die Hintergründe der geheimen Zusammenkunft füh-

render Vertreter der obersten Reichs- und Parteibehörden des NS-Regimes und erläutert ihren Stellenwert im Rahmen des Holocaust.

- *Black, Edwin: »IBM und der Holocaust. Die Verstrickung des Weltkonzerns in die Verbrechen der Nazis«. Propyläen Verlag, Berlin 2001.*

Der europaweite Vernichtungsfeldzug der Nationalsozialisten gegen die Juden bedurfte einer reibungslosen Logistik. Kernstück dieses mörderischen Räderwerks waren vom amerikanischen Weltkonzern IBM und seiner deutschen Tochter DEHOMAG zur Verfügung gestellte Lochkartensysteme und Hollerith-Maschinen, Vorläufer des modernen Computers. Das Buch schildert, wie tief IBM in die Verbrechen des NS-Regimes verstrickt war, um seine Monopolstellung zu sichern und Millionengeschäfte zu machen.

- *Gilbert, Martin: »Nie wieder! Die Geschichte des Holocaust«. Propyläen Verlag, Berlin 2001.*

Anhand von Zeitzeugnissen und Forschungsergebnissen, ergänzt durch Bilder, Faksimiles und Karten wird das Schicksal der Juden unter dem NS-Regime einfühlsam dargestellt. Dabei spannt der Autor den Bogen von der Lage des europäischen Judentums vor 1933 und der schrittweisen Verschärfung der NS-Judenpolitik in den dreißiger Jahren über die Ghettoisierung und Deportationen, die Arbeits- und Todeslager und die vielfältigen Formen des jüdischen Widerstandes bis hin zur Befreiung der wenigen Überlebenden und deren Umgang mit den traumatischen Erfahrungen.

- *Rose, Romani (Hrsg.): »Den Rauch hatten wir täglich vor Augen. Der nationalsozialistische Völkermord an den Sinti und Roma«. Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg 1999.*

Das Buch zeichnet die Vernichtungspolitik gegen die Sinti und Roma in den Jahren 1933 bis 1945 nach – von der stufenweisen Ausgrenzung und Entrechtung bis zur systematischen Ermordung im nationalsozialistisch besetzten Europa. Im Mittelpunkt stehen dabei die Biographien der von Verfolgung betroffenen Menschen.

- *Awosusi, Anita (Hrsg.): »Zigeunerbilder in der Kinder- und Jugendliteratur«. Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg 2000.*
- *Awosusi, Anita (Hrsg.): »Stichwort Zigeuner«. Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg 1998.*

Anita Awosusi untersucht in ihren Büchern die Darstellung der Sinti und Roma. Als literarische Quellen dienen ihr zum einen Kinder- und Jugendliteratur, zum anderen Lexika und Enzyklopädien.